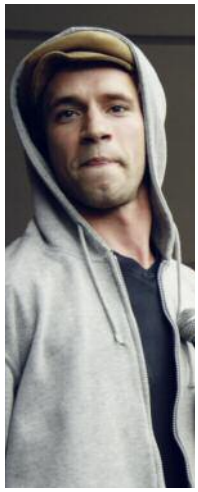
MUSIKER

„Ich habe kein Konto“

Der Rapper Leonard Kroppach alias Tapete, 28, über seinen Konflikt mit dem Jobcenter Berlin-Mitte

SPIEGEL: Herr Kroppach, das Jobcenter Berlin-Mitte hat Ihnen den Entzug der Unterstützung angedroht. Sie haben das im Internet veröffentlicht. Warum?
Kroppach: Die Behörde schrieb mir, ich würde alle meine Ansprüche auf Hartz IV verlieren, wenn ich nicht nachweisen könne, für rund 200 Auftritte kein Geld bekommen zu haben. Außerdem sollte ich zu den Zeilen „Ich bedank mich jeden Tag bei Vater Staat dafür, dass ich hier auf seine Kosten leben darf“ aus meinem Song „Autogramm“ Stellung beziehen. Das Stück handelt davon, dass ich kein Konto habe und jeden Monat bei der Postbank meinen Scheck vom Amt unterschreiben muss.
SPIEGEL: Sie rappen über Ihre Sozialhilfe, und das Amt möchte wissen, wie viel Sie damit verdienen. Ist das nicht verständlich?
Kroppach: Überhaupt nicht. Erst wurde ich lange Zeit von einem Sachbearbeiter zum nächsten transferiert. Als Musiker wurde ich dort nicht ernst genommen. So ging das zwei Jahre, bis eine Sachbearbeiterin mir sagte, ich solle mich doch selbständig machen. Also bin ich in ein Existenzgründerseminar gegangen und habe angekündigt, mit einem Unternehmensberater einen Geschäftsplan zu erstellen. Jetzt glauben sie, ich würde riesige Mengen Geld verdienen.


Kroppach

SPIEGEL: Ist das so?
Kroppach: Nein! Ich wurde sogar gefragt, ob ich für Interviews Geld bekomme. Dabei bin ich bisher ohne Gagen aufgetreten. Meine Fernsehshow ist im Offenen Kanal.
SPIEGEL: In HipHop-Videos geht es oft um Reichtum.
Kroppach: In meinen aber nicht. Wenn meine Videos angeklickt werden, habe ich Aufmerksamkeit. Klicks zu haben bedeutet nicht, Geld zu verdienen.

Szene aus „Le voyage dans la lune“

QUELLE: VIMEO

POP

Männer im Mond

Sie hatten es schon immer mit dem Mond. „Moon Safari“ hieß das Album, mit dem das französische Duo Air 1998 berühmt wurde, eine Platte, die mit luxuriösen Retro-Klängen Phantasien ausmalte wie die, in einem alten VW-Bus zum Mond zu schweben. Eine künstlerische Höhe, in die sich Nicolas Godin und Jean-Benoît Dunckel nie wieder aufschwingen konnten. Bis jetzt. „Le voyage dans la lune“ heißt ihr neues Album, elf Stücke, die aus ihrer Vertonung des gleichnamigen 14-minütigen Stummfilms von Georges Méliès hervorgegangen sind (siehe Seite 118). Vergangenes Jahr wurde der restaurierte Film mit Airs Musik beim Festival in Cannes aufgeführt. „Le voyage dans la lune“ ist von 1902 und gilt als der erste Science-Fiction-Film, ein Meisterwerk, das von der Reise einer Gruppe Wissenschaftler zum Mond erzählt: Das Bild von der Raumkapsel, die ins Mondgesicht kracht, wurde berühmt. 1993 war die einzige handkolorierte Kopie aufgetaucht, es brauchte Jahre, sie wiederherzustellen. Und egal ob für den Filmsoundtrack oder für die bilderlose Programmmusik (der Film liegt einem Teil der CD-Auflage bei) – für „Le voyage dans la lune“ haben Air ihre wunderbare Leichtigkeit wiedergefunden.